

Quickmail mit neuer Briefmarke

Das St. Galler Unternehmen Quickmail ist der erste private Briefdienstleister der Schweiz. Gemäss Mitteilung würdigt die QuickmailAG mit einer neuen Doppelbriefmarke das bekannteste Gebäude der Schweiz: das Bundeshaus in Bern. Anlass für die Herausgabe der Quickmail-Briefmarke sei das Jubiläum der Licht-und-Ton-Schau, die Jahr für Jahr über eine halbe Million



Bild: pd

Das Bundeshaus bei Nacht.

Besucherinnen und Besucher fasziniere. Die erste Auflage der Briefmarke wird in einer Stückzahl von je 100 000 aufgelegt; der Frankaturwert der Briefmarken beträgt 150 und 100 Rappen, wie es in der Quickmail-Mitteilung heisst. Die beiden Briefmarken zeigen die Nordfassade des Bundeshauses am Tag (150 Rappen) und in der Nacht (100 Rappen); letztere leuchtet im Dunkeln. (pd/dwi)

NOTFALL

Werktags

Notfallarzt
0900 144 144

...und am 11. Oktober

Notfallapotheke
Rathaus-Apotheke,
Hauptbahnhof, 9000 St. Gallen,
offen 10.00–20.00, 071 223 31 33
Ambulanz
144

Notfallarzt

0900 144 144

Zahnarzt

St. Gallen: 0844 144 001
Gossau: 0844 144 005

Kinderspital

St. Gallen: 0900 144 100

(Beratung Arztbesuch)

Veterinär Kleintiere

Daniela Glaus,
Schubertstrasse 1,
9000 St. Gallen: 071 244 88 33

Soforthilfe

Notruf für vergewaltigte Frauen
und Jugendliche: 079 698 95 02
Notruf St. Gallen für Kinder und
Jugendliche: 071 243 77 77

0900er-Nummern sind
bei Anrufen kostenpflichtig.

TAGBLATT

Ausgabe für die Stadt St. Gallen,
Gossau und Umgebung

Redaktion St. Gallen-Gossau

Daniel Wirth (dwi, Leitung)
Reto Voneschen (vrs, Stv., St. Gallen)
Corinne Allenspach (cor, Stv., Gossau/
Region)
Roger Berhalter (rbe, Stadt)
Angelina Donati (ad, Gossau/Region)
David Gadze (dag, Stadt)
Beda Hanemann (hn.)
Kathrin Reimann (kar, Stadt)
Elisabeth Reisp (rsp, Stadt)
Sebastian Schneider (ses, Gossau/
Region)
Christina Weder Bruderer (cw, Stadt)
Johannes Wey (jw, Gossau/Region)

Oberer Graben 8, 9001 St. Gallen
Telefon 071 227 69 00
Fax 071 227 69 29
E-Mail: stadttredaktion@tagblatt.ch
redaktion@tagblatt.ch

Inserate

NZZ Media Solutions AG
Fürstentlandstrasse 122, Postfach,
9001 St. Gallen
Telefon 071 272 77 77, Fax 071 272 73 17
E-Mail: inserate@tagblatt.ch

Digitaler Inseratemarkt:
www.tagblatt.ch/inserate
www.ostjob.ch, www.osthome.ch



Visualisierung: pd/Wild Bär Heule Architekten

Drei langgezogene Mehrfamilienhäuser mit geschwungenen Fassaden: So soll die Überbauung Sturzenegg in Winkeln dereinst aussehen.

Moderne Technik im Grünen

Die Wohnbaugenossenschaft St. Gallen baut in Winkeln eine Siedlung mit 69 Wohnungen. Die Überbauung Sturzenegg soll zum Energiepilotprojekt für die ganze Stadt werden.

ROGER BERHALTER

Bald wächst die Stadt im Westen. An der Sturzeneggstrasse in der Nähe des Gübsensees baut die Wohnbaugenossenschaft St. Gallen drei Häuser mit insgesamt 69 Wohnungen. Es ist das grösste gemeinnützige Wohnbauprojekt der Stadt und dürfte rund 35 Millionen Franken kosten. «Es ist eine Freude, dass wir nun beginnen können», sagte Genossenschaftspräsident Konstantin Köberle gestern am Spatenstich.

Nach einer fünfjährigen Planungsphase wird nun zuerst das alte Haus an der Sturzeneggstrasse 36 samt Scheune abgerissen. Anfang November starten dann die Aushubarbeiten, und im Herbst 2017 sollen die ersten Wohnungen fertig sein. Die Nachfrage nach den 2½- bis 5½-Zimmer-Wohnungen ist gross; die Genossenschaft verzeichnet schon jetzt fast 80 Interessenten.

Jede Wohnung hat zwei Balkone

Die Überbauung Sturzenegg wird aus drei langgezogenen Mehrfamilienhäusern bestehen. Sabine Bär vom Architekturbüro Wild Bär Heule erläuterte gestern ihr Projekt «Kettfaden», das

den Architekturwettbewerb gewonnen hatte. So sollen die drei Wohnhäuser eine «lebendige Fassade mit Tiefe» erhalten. Dies unter anderem dank zweifarbigen Schindeln sowie versetzten Balkonen und Fenstern. Zwischen den drei Gebäuden soll ein halböffentlicher Raum entstehen.

Besonders ist auch die sogenannte «Durchwohnbarkeit»: Alle Wohnungen sind nach Westen und Osten orientiert und haben auf jeder Seite je einen Balkon. «So haben die Mieter den ganzen Tag Sonne», sagt Bär. Wie die 69 Wohnungen von innen aussehen, ist noch nicht

festgelegt, aber die Architektin verspricht nichts weniger als einen «Ausbau, den man so noch nicht gesehen hat».

Eine Batterie für alle

Auch das technische Innenleben dürfte man in der Stadt so noch nie gesehen haben. Um die neue Siedlung mit Strom und Wärme zu versorgen, arbeitet die Wohnbaugenossenschaft nämlich eng mit den St. Galler Stadtwerken zusammen. «Es ist für uns eine gute Möglichkeit, um Erfahrungen zu sammeln», sagte Stadtrat Peter Jans gestern vor Ort. Was das konkret heisst, erklärte Marco Huwiler, Bereichs-

leiter Innovation und Geothermie von den St. Galler Stadtwerken. So werden zwei moderne Blockheizkraftwerke gleichzeitig Strom und Wärme produzieren, und dies mit einem hohen Wirkungsgrad. Zusätzlichen Strom liefern drei Solaranlagen auf den Dächern. Ein zentraler Batteriespeicher soll überschüssigen Strom aufnehmen und bei Bedarf wieder abgeben.

Geplant sind auch mehrere Ladestationen für Elektrofahrzeuge sowie Duschen, welche die Wärme des abfliessenden Wassers nutzen. Denkbar ist laut Huwiler auch ein Programm fürs Smartphone – Arbeitstitel «Sturzenegg» – das die Mieter vernetzt und sie laufend über ihren Energieverbrauch informiert.

Zentral gesteuert und optimiert

All diese Systeme funktionieren nicht unabhängig voneinander, sondern sind über ein zentrales Energiemanagementsystem miteinander verbunden – ein wichtiger Punkt, um Energie zu sparen und die Effizienz zu erhöhen. Für die Stadtwerke ist die Überbauung das bisher umfassendste Vorhaben dieser Art – ein Pilotprojekt für weitere Überbauungen in der Stadt.



Bild: Ralph Ribi

Architektin Sabine Bär erläuterte gestern vor Ort das Bauprojekt.

Fachhochschule hat 188 Studierende diplomiert

Die Fachhochschule St. Gallen (FHS) hat in der Tonhalle unlängst ihre Diplomfeier für Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft abgehalten. 151 Bachelors in Business Administration, 32 Masters in Business Administration und fünf Masters in Wirtschaftsinformatik wurden diplomiert.

Professorin Sibylle Minder Hochreutener zog in ihrer Festrede einen Vergleich zum Segeln. Die Studierenden hätten gelernt, welche Kurse man segeln könne, wie man ein Mann-über-Bord-Manöver beherrsche und Stürme abwettere: «Sie sind gut vorbereitet und wissen jetzt, worauf es bei einem Törn ankommt», sagte die Prorektorin und Leiterin des FHS-Bereichs Wirtschaft. Rektor Sebastian Wörwag nahm dieses Bild auf: «Sie haben die Wahl, welche Rolle Sie auf dem

Schiff übernehmen. Seien Sie aber nicht entmutigt, wenn Sie selber über Bord gehen», sagte der FHS-Rektor zu den 188 Diplomandinnen und Diplomanden. Scheitern gehöre genauso zum Prozess wie Erfolge zu haben. Ein eindrückliches Beispiel brachte Wörwag mit Abraham Lincoln. Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika wusste nur zu gut, was Scheitern bedeutet. In armen Verhältnissen auf einer Farm in Kentucky aufgewachsen, konnte der Junge nur gelegentlich die Schule besuchen. Trotzdem ging er seinen Weg, gründete Unternehmen, studierte Rechtswissenschaften, kämpfte, politisierte und kritisierte. Erst mit 52 erfüllte sich Lincoln seinen Traum vom Präsidentschaftsamt. Lincoln habe nie aufgegeben, sagte Wörwag. (pd/dwi)

Junge Unternehmer treffen sich am 4. Start-up-Weekend

Vom 30. Oktober bis zum 1. November findet im Feld3, dem neuen Technologie- und Innovationszentrum in St. Gallen, das 4. Start-up-Weekend statt. In kreativer, interdisziplinärer Atmosphäre erhalten 77 ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, gemeinsam in Gruppen ein fertiges Geschäftsmodell zu entwickeln, wie es in einem Communiqué der Organisation Startfeld heisst, die das Wochenende für Jungunternehmer veranstaltet.

Gründungsinteressierte aller Disziplinen profitierten von einer intensiven Betreuung durch professionelle Coaches sowie themenbezogenen Präsentationen von erfolgreichen Unternehmen über innovative Start-ups sowie zu Methoden für die kreative Entwicklung einer Geschäftsidee. Abschliessend kön-

nen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Geschäftsmodelle vor einer Jury aus Kapitalgebern und Experten präsentieren und erhalten so wichtige Ratschläge für eine spätere Unternehmensgründung. Das Gewinnerteam erhält zudem einen Preis, der speziell auf eine Unternehmensgründung zugeschnitten ist.

Eine Teilnahme am Start-up-Weekend in St. Gallen lohnt sich gemäss «Startfeld»-Communiqué für innovative, unternehmerisch denkende und initiativ Personen mit oder ohne eigene Idee. Ziel sei es, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln oder an bestehenden weiterzuarbeiten. Allerdings sollte die Bereitschaft vorhanden sein, neue Wege zu beschreiten. (pd/dwi)

www.startupweekend.ch

Mit Betäubungsmitteln erwischt

Am Donnerstag gingen der Stadtpolizei vier Personen ins Netz, die Betäubungsmittel bei sich hatten. Am Morgen kontrollierte eine Patrouille der Stadtpolizei einen 37-jährigen Mann in der Innenstadt. Dabei fanden die Polizisten 31 Tabletten Dormicum. Kurze Zeit später wurde bei einem 25-jährigen eine Personnenkontrolle durchgeführt. Auch bei ihm wurden die Beamten fündig: Neben einem Gassenbriefchen Heroin fanden sie weitere rezeptpflichtige Medikamente. Der Mann wurde aus der Stadt St. Gallen wegweisen.

Am Abend um 21 Uhr wurde ein weiterer Mann kontrolliert, wobei die Polizisten bei ihm ein Kügelchen Kokain entdeckten. Gegen den 41-jährigen wurde ebenfalls eine Wegweisung aus dem Stadtgebiet verfügt. Um 23 Uhr schliesslich wurde in der Innenstadt eine Frau angehalten und kontrolliert. Die 24-jährige trug 40 Gramm Marihuana auf sich. Die Stadtpolizei zeigte alle vier Personen bei der Staatsanwaltschaft an. (stapo/dag)

Mahnwache vor dem Neumarkt

Heute Samstag von 14 bis 15 Uhr hält die Gruppe «Unterstützung für Flüchtlinge. Jetzt!» vor dem Neumarkt eine Mahnwache ab. Bis zum 19. Dezember sollen jeden Samstag auf wechselnden Plätzen Mahnwachen stattfinden. Gemäss einer Mitteilung fordert die Gruppe die Schweiz dazu auf, 100 000 Flüchtlinge aufzunehmen, zusätzliche Hilfe in Flüchtlingslagern vor Ort zu leisten, Asylsuchende nicht auszuschaffen, Waffenlieferungen in Kriegsgebiete zu stoppen und die europäischen Aussengrenzen zu entmilitarisieren. Die Gruppe sei der Ansicht, dass Menschen wichtiger sind als Grenzen, heisst es in der Medienmitteilung weiter. (pd/ruf)

Bier und Brezel mit Sarah Bösch

Heute Samstag geht Nationalratskandidatin Sarah Bösch in der Innenstadt auf Stimmenfang. Die Parteiose lädt von 19.30 bis 23 Uhr zu Bier und Brezel mit Weisswürstchen. Die Veranstaltung findet im Restaurant Papagei in der Hinterlauben statt und steht unter dem Motto: «Welcome to Sarah – Deine Stimme ist meine Stimme.» Sarah Bösch teilt mit, dass sie sich über jeden Gast freue. Egal ob man politisch links, in der Mitte oder rechts stehe, jeder sei herzlich eingeladen. (pd/ruf)

In Wohnung eingebrochen

Am Donnerstag zwischen 6.40 und 18.40 Uhr ist an der Brauerstrasse in eine Wohnung eingebrochen worden. Gemäss Mitteilung der Kantonspolizei durchsuchten die Täter die Zimmer. Dabei erbeuteten sie ein Goldvreneli im Wert von rund 150 Franken. (kapo/dag)

GRATULATION

Klara Küng feiert morgen Sonntag in den Altersheimen Sömmmerli ihren 95. Geburtstag. Die Mitarbeiter gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.